

# Rahmgelb und Purpur

Es gibt drei einfache Wege, Partner für zweifarbige Blumen zu finden. Je nachdem, welche Farben in welchen Mengen wiederholt werden, entsteht ein ganz anderer Eindruck.

**D**as menschliche Auge hat das Bedürfnis, Verbindungen herzustellen. Es springt sozusagen von Farbpunkt zu Farbpunkt und sucht nach Wiederholungen. Findet es welche, ist es zufrieden, es entsteht ein Eindruck von Harmonie. Wahrscheinlich sind deswegen Ton-in-Ton-Kombinationen so beliebt. Harmonie entsteht durch Wiederholung. Das Wiederholungsprinzip gilt auch beim Arbeiten mit eindeutig zweifarbigen Blumen: Die Tulpe 'Gavota' zum Beispiel

wenig, es sticht trotzdem erst einmal ins Auge. Es gibt nun drei einfache Wege, diese Farben zu kombinieren, wobei jeweils ein ganz anderer Eindruck entsteht:

1. Werden beide Farben gleich stark wiederholt, entsteht eine kräftige, intensive Farbigkeit.
2. Dominiert Gelb, rücken die Fröhlichkeit und das Spitzbübische, das den Tulpen so steht, in den Vordergrund.
3. Werden dunkle Rot- und Brauntöne gewählt, wirkt die Arbeit eher erdig, frühlingshaft und „hervorbrechend“.

Gabriele W. Kubo,  
Chigasaki City/Japan;  
Kontakt: [www.hana-ami.co.jp](http://www.hana-ami.co.jp),  
[hana-ami@cb3.so-net.ne.jp](mailto:hana-ami@cb3.so-net.ne.jp)  
Fotos: Kiyokazu Nakajima, aus dem Buch „Über die Blütenfarben“ mit freundlicher Genehmigung des Rikuyosha-Verlags, Tokio/Japan.



Wird das dunkle Rot verstärkt, entsteht ein etwas mystischer Eindruck. Das Gelb der Tulpen leuchtet intensiv aus der Dunkelheit heraus. Der Hell-Dunkel-Kontrast ist in dieser Variante am deutlichsten zu spüren. Viele dunkle Töne ergänzen sich: Das Weinrot der Skimmia und der Kalla, ein dunkles Rosenrot, das Braunrot der Hypericum-Beeren und der Freesienknospen, das Braun der Zweige und der Galaxblätter, das Schwarzbraun des Gefäßes und das Schwarzrot der Cosmea 'Chocolat'. Und hier haben wir auch die Verbindung zu den graubraunen Staubbeutel der Tulpe.

wird im Zwiebelkatalog beschrieben als „dunkelpurpur mit rahmgelb, mittelfrüh blühend“. Schon alleine die Wortwahl lässt uns einen Farbton empfinden – lecker und sahnig das Rahmgelb, glühend das Dunkelpurpur. Beide Farben wirken „warm“, sie sind intensiv gesättigt und haben einen Braunanteil. Wir haben einen Hell-Dunkel-Kontrast, einen tiefen, erdigen und einen hellen, leuchtenden Ton. Interessant ist die Mengenverteilung im Blütenblatt: Der dunkle Farbanteil ist größer. Vom leuchtenden Gelb genügt



Gelb und Rot können anteilsgleich wiederholt werden. Ebenfalls zweifarbige sind die etwas helleren Alstroemerien 'Sunny Rebecca', dazu passen goldgelbe Gerbera, gelbe Ranunkeln, orangegelbe Viola, dunkelrote Rosen 'Black Beauty' und 'Ruby', dunkle Hypericum-Beeren, rötlicher Buchs und großflächige Galaxblätter in glänzendem Braunrot. Die Tulpen sind gar nicht mehr so richtig auszumachen, sie verbinden sich mit den weiteren Blumen zum Bild „Dunkelpurpur und Rahmgelb“.



Hier wird das hellere Gelb verstärkt. Im maisgelben Korb finden sich gelbe Ranunkeln, Hornveilchen und Gerbera, außerdem orangefarbene Sandersonien und Kumquats – das Orange geht in den Zwischenbereich von Gelb und Rot. Zwischen all den gelben Blumen leuchtet das Purpurrot der Tulpe, es wirkt heller als in anderen Kombinationen. Cremefarbene Aralienfruchtstände, trockenes Gras und beigefarbene Skeletonblätter hellen die Kombination zusätzlich auf, sie schaffen eine Verbindung zum Gefäß. Der starke Farbeindruck der Tulpen wird in dieser Kombination gemildert.

## Mit Kunden über Farben sprechen

→ **Farbeindrücke.** Mit „Farbe“ ist in dieser Serie der „Farbeindruck“ gemeint. Voraussetzung für das Entstehen und die Wahrnehmung von Farbe ist das Licht. Ohne Licht gibt es keine Farben. Lichtstrahlen sind für uns nicht sichtbar, wir nehmen sie erst wahr, wenn sie auf einen Körper treffen. Dort werden Teile des Lichts absorbiert, der Rest wird reflektiert. Den reflektierten Anteil sehen wir. Blütenblätter brauchen das Licht, unsere Netzhaut und unser Gehirn, um farbig zu sein. Daraus ergibt sich, dass jeder Mensch Farben anders wahrnimmt. 'Gavota' sehen wir in einem wunderbaren Rahmgelb und Dunkelpurpur, aber im Gehirn und Gefühl unserer Kunden hat die Tulpe vielleicht einen leicht anderen Farbton. Gespräche helfen, diese kleinen Unterschiede zu überbrücken. Reden Sie mit Ihren Kunden über Farben, zeigen Sie ihnen Ähnlichkeiten. Wie wir sind auch unsere Kunden oft echte Farbenliebhaber, und Farbenliebhaber lieben Farbensgeschichten. Wir haben das Fachwissen, die Kunden fühlen und spüren Farben. Beides zu verschmelzen, kann eine Aufgabe im Kundengespräch sein. Mit den Kunden durch das Angebot zu streifen, von Farbpunkt zu Farbpunkt zu hüpfen, das bringt die erhoffte Zufriedenheit, Zufriedenheit durch Wiederholung.

